

Jahrestagung 2011 in Erfurt

Nach einigen Turbulenzen – wem kommt denn schon der Papst terminlich in die Quere! – fand unsere Jahrestagung nicht wie geplant im September, sondern erst Mitte Oktober in Erfurt statt. Belohnt wurden wir dafür mit wolkenlos sonnigem Spätherbstwetter!

Unser Erfurter BkdA-Zirkel, allen voran dessen Vorsitzende Anne Steffens und Dr. Barbara Heinevetter als Vorstandsmitglied, hatte dank guter Kontakte vor Ort alles bestens organisiert.

So tagten wir natürlich im altehrwürdigen Augustinerkloster, einstmals ein katholisches Augustiner-Eremitenkloster. Dort trat 1505 Martin Luther als Mönch ein, nachdem er seit 1501 an der bedeutenden Erfurter Universität Jura studiert hatte. Dort erhielt er auch 1507 seine Priesterweihe und studierte anschließend Theologie. Seit 1525 evangelisch und 1559 endgültig säkularisiert dient das Augustinerkloster heute als protestantische Tagungs- und Begegnungsstätte.

Im Gästehaus Nicolai schräg gegenüber, idyllisch gelegen mit plätscherndem Bächlein unter dem Fenster, waren wir sehr gut untergebracht und die paar Schritte taten uns gut, denn das Programm war dicht.

Es begann – nach einer kurzen Vorstandssitzung – mit der Mitgliederversammlung.

Elke Peters als 1. Vorsitzende begrüßte die teils von weit – Berlin, Halle, Osnabrück und natürlich aus dem Rheinland - angereisten Damen; 3 Herren als Geleitschutz waren auch dabei.

Sie berichtete dann von den Aktivitäten des Bundes, der Ortszirkel und über die Salzburger Hochschulwoche. Was plant die KAD, wie steht es mit der Kooperation BkdA-KV? Was tut sich in den Frauenverbänden, was im ZDK?

Ein ganz wesentlicher Punkt dabei war die drohende Kürzung der Förderung durch die Bischofskonferenz wegen der gegenwärtigen Kirchenkrise. Auch die Demographie macht uns sehr zu schaffen: wir verlieren mehr Mitglieder als nachkommen. Das zwingt uns, wenn wir auch den Umfang unserer „Mitteilungen“ so beibehalten wollen, den Jahresbeitrag nur moderat um 10€ auf dann 50€ anzuheben. Es wurde eifrig diskutiert und – erfreulich – dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nach kräftiger Stärkung durch die Klosterküche ging es dann zum gemütlichen Teil in den Klosterkeller zum Sichkennnenlernen, zu regem Austausch und guten Gesprächen.

Samstagsmorgens versammelten wir uns in der Kapelle des Klosters zu einer kurzen Andacht – dem Morgenlob. Danach wurde es wissenschaftlich: zum Thema „Zur Sendung berufen“ hörten wir einen sehr gut strukturierten, anspruchsvollen Vortrag der jungen (in Elternzeit) Dipl. Pädagogin Annika Bender von der Kath. theol. Fakultät der Uni Erfurt (hier nachzulesen).

Die verdiente Mittagspause war ausreichend für einen kleinen Gang oder auch nur die Füße hochzulegen. Starker Kaffee vertrieb aufkommende Müdigkeit, von der dann aber gar keine Rede mehr war, als der zweite Referent des Tages eintraf.

Prof. Dr Michael Gabel ist Dekan der Kath. theol. Fakultät der Universität Erfurt und Priester – ein einfacher Dorfpfarrer, wie er immer gern - bewusst tiefstapelnd - betonte. Und aus seiner Gemeindegarbeit konnte er uns ganz authentisch die Lage an der Basis schildern: 3 – 4% Bevölkerungsanteil an Katholiken; 290 Gläubige in 12 Dörfern mit 2 Grundschulen und 2 - 3 Kindern pro Klasse im Religionsunterricht(!).Verhältnisse, wie wir sie uns hier – noch – nicht vorstellen mögen, auf die auch wir eventuell zusteuern?

In seinem fundierten Vortrag „Mission als Teilhabe“ war ihm Kirche als Zeugengemeinschaft ganz wichtig: Die ‚Unersetzbarkeit des eigenen Glaubens für die *anderen*; die nicht delegierbare Verantwortung des Glaubens für *den anderen*; die Bedeutung des gemeinsamen Glaubens(Kirche) für den *einzelnen*; die *wechselseitige Verflochtenheit in der Gemeinde* – das waren seine Kernpunkte. Und daß er sich sehr viel Zeit nahm für unsere Fragen und zudem noch wirklich Interesse zeigte für unseren Bund mit seinen Anliegen und seinen Schwierigkeiten, das ließ eine angenehm freundschaftlich persönliche Atmosphäre entstehen – eben ein guter Dorfpfarrer!

Der Abend führte uns dann entlang der Gera ins Lokal „Augustiner an der Krämerbrücke“, eine der wenigen noch erhaltenen Stätten Alterfurtlicher Gastlichkeit, wie es im Prospekt heißt. Anschließend fanden sich noch 7 Unentwegte am ‚runden Tisch‘ im Klosterkeller bis Mitternacht zusammen!

Mit einem guten Frühstück starteten wir in den Sonntag. Glockengeläut lockte uns zum Gottesdienst in die nahe gelegene Schottenkirche (12.Jh.), eines der wenigen erhaltenen romanischen Bauwerke Erfurts, wo wir die Taufe eines Säuglings mitfeiern konnten.

Anschließend ging es über die berühmte Krämerbrücke, eine nördlich der Alpen einmalige beiderseits mit 30 Fachwerkhäusern bebaute Brückenstraße von 1325.Es wartete auf uns eine hochinteressante Führung in der Alten Synagoge, die mit über 900 Jahren älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Europas. Die 750 Jahre alte Mikwe wurde erst 2007 bei Bauarbeiten hinter der Krämerbrücke entdeckt. Und 1998 erst fand man den ‚Jüdischen Schatz von Erfurt‘, der zu den umfangreichsten und besterhaltenen Schätzen des europäischen Mittelalters gehört. Die Stadt bemüht sich, dieses Ensemble aus gotischen Goldschmiedearbeiten, Münzen und hebräischen Handschriften in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufnehmen zu lassen. Erst seit 2009 ausgestellt durften wir es sehen!

Sattgesehen an all dem Schönen nahmen wir nun herzlich Abschied und verteilten uns in alle Himmelsrichtungen.

Für mich war noch obligatorisch der schnelle Gang durch die vorbildlich restaurierte Stadt mit ihrem historisch mittelalterlichen Kern den Domhügel hinauf – trotz der vielen Stufen – in den Dom, wo ja der BkdA eine Scheibe in einem der bunten Chorfenster gestiftet hat!

Dann noch zur Predigerkirche des ehemaligen Dominikanerklosters (13./14.Jh.) mit einem der bedeutendsten gotischen Kirchenräume. Der große Mystiker Meister Eckart hielt hier seine berühmten Predigten und man kann noch seinen Platz im uralten Chorgestühl sehen.

Nun aber hieß es ,Grundlage zu legen für die lange Autofahrt draußen auf der Terrasse eines traditionsreichen Lokals am Fischmarkt. Ein Strassenmusiker spielte Songs aus meiner Jugendzeit...die Beatles... let it be...

Beschwingt – auch durch einen starken Espresso – endeten die so schnell verflogenen Tage und es ging heim – stramm nach Westen der untergehenden Sonne entgegen.

Mechtild Kerckhoff